

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter**

Tarangambadi, 01.01.1759-30.06.1759

3. Januar 1759

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184957

das Heidenthum, und er gabe sie zu, daß, was
 ihm gesagt wurde, wahr sey, da müßte er nun
 näher kommen und sehen und hören, so würde
 ihm gefolgt werden, er würde solte seinen wei-
 gen für mich festnähigt. Man sprach ihm,
 wenn man dich in dem Thier mit dem
 Hund lebende ihn angreife und zu einem Baum
 fahre, ihn anbinden und schlagen wolle, so würde
 er sie fragen: Warum? sagt der, was ist ihm
 so, ist dir zu dem Thier. Da wolle Gott ankunft
 mit ihm als einem Thier umgehen; er laß ihm
 segnen und gebe ihm zu erkennen, was Thier
 und Unthier sey, er müßte ^{er} mit ihm reden,
 so würde ihm gefolgt werden. Die meisten
 Thiere: Fähr. Gott solle ihnen im Geiste
 willan. Da man gegen Aumanentidel
 auf dem Thier wagt dem, würde man zu
 einer Christlichen Kaiserin gehen,
 welche sich in der Stille ein Wort sagen ließ
 von ihren Unthaten und von dem Ungehör-
 igen und gläubigen Tugenden des Herrn Jesu.

Erzählung Eodem fin anders von uns befragt in Por-
 ticiat einen Dranten, und in einer Ge-
 rede man mit einem Hünflein geden.
 Er antwortete: Es ist wahr, was ich von dem
 höchsten Moysen sagt, aber was dem dem
 höchsten

großen Verluste verlor. Man erwartete, daß
nachdem Ausbruch des Jenseits die große Feste
verloren gehen würde.

Am 4^{ten} Besuche unter den uns einige Stunden und Das glückliche
Besuche in Wolipaleiam. Eine alte Witwe sagt:
ich erwartete nicht, daß der Herr Jesus mich bald
abholen würde. Man fragte sie: ob sie dazu
bereit sei? Sie antwortete ich bitte den Herrn
Jesus darum. Einige Frauen fragte man: ob
nicht ihr Gatte schon gestorben sei, daß alle ihr Glück:
Ihre nicht sei, und daß der, so Himmel und Erde
verlassen, nicht Gott sei. Eine sagte: Wo
hau das Lamm? Es sagte man, warum
kriechst du schon nicht? und fragte sie auf die
Anstöße der Frauen.

Am 5^{ten} Jan: sagte mir eine Frau zu mir, Das glückliche
Frauen in Cruxitanscheri, daß eine Mutter
verstarbe, sie wurde von ihm abgefordert,
eine Geistliche zu werden, und hat ihn, sein
eigenes und seiner Mutter Teil nicht zu ver-
stehen. So hat die Schuld auf sein Heil und
in dieser Entschuldigung bleibt er jungen Brä-
uten vorstellend. Vor einer Geistlichen Frau,
denn dieser ist bezeugt, alle geistlichen
und weltlichen Wohlthaten so ist er verstor-
ben und mit Gotteslob worden herge-
bracht Dinge verübt hat, wie man nirgend